

Der Generalsekretär: Georg Baumberger.
Der Präsident: Adalbert Wirz. Es folgen
die Unterschriften sämtlicher Konferenzteilnehmer.

Die Antwort des Heiligen Stuhles.

Staatssekretär Seiner Heiligkeit.

Aus dem Vatikan.
2. März 1917. Nr. 27, 321.

An den sehr geehrten Herrn Adalbert Wirz, Vorsitzenden der Internationalen Katholischen Konferenz von Zürich.

Sehr geehrter Herr!

Der Heilige Vater hat das schöne Huldigungsschreiben empfangen, das von der kürzlich abgehaltenen internationalen Konferenz katholischer Mitglieder der Parlamente und Parteien von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Polen und der Schweiz unter Zustimmung führender Katholiken auch aus anderen Ländern einstimmig beschlossen und am 19. Februar d. J. an Seine Heiligkeit abgesandt wurde. Dem erhaltenen angenehmen Auftrage entsprechend, teile ich Ihnen, sehr geehrter Herr, als Vorsitzendem dieser Konferenz mit, daß der Papst mit großer und aufrichtiger Freude von der Huldigung und den dankbaren und ergebenen Gesinnungen gegen seine geheiligte Person Kenntnis genommen hat, die in jenem Schreiben ausgesprochen werden. Aus demselben leuchtet auch die kindliche, dankbare Anerkennung jener erbarmenden Liebe hervor, die dem gemeinsamen Vater der Gläubigen Beweggrund und Leitstern war, bei allen seinen umfassenden Bemühungen die Leiden des Krieges zu lindern und die Kriegführenden zum Frieden zu ermahnen. Im Hinblick auf das Ziel, das die genannte Konferenz in ihren Arbeiten verfolgt, nämlich die Wiederannäherung der Völker Europas nach dem Kriege im Geiste der wahren Liebe, hat Seine Heiligkeit auch geruht, der väterlichen Genugtuung und seiner innersten Erleichterung seines Herzens Ausdruck zu geben. Denn er sieht daraus, daß in die ungeheure Glut des Hasses, die gegenwärtig Sachen und Personen zusammen in schrecklicher Weise ergriffen hat, sich jetzt nach edler christlicher Art eine kühlende Welle ergießen soll, entsprungen aus der höchsten Quelle unserer göttlichen Religion, die eine Religion der Liebe und des Friedens ist. Das Christentum, das zum ersten Male auf Erden das Gesetz der Bruderliebe gegen alle Menschen aufgestellt hat, ohne selbst die Feinde davon auszunehmen, kann ja für wahr nicht gestatten, auch während ein so graufiger Krieg wie der gegenwärtige noch wütet, daß ein himmlisches Gebot gewissermaßen außer Kraft gesetzt, und der Haß, der gewiß mit Recht gegen das Böse sich wendet, auch auf die Personen ausgedehnt werde, denen man als Urheber und Werkzeuge die Schuld daran zuschreibt. Und wenn dieses für die Zeit des Krieges wahr bleibt, so gilt es noch vielmehr für später, wenn sich die Kriegführenden Staaten in gemeinsamen und feierlichen Nebereinkommen wieder geeinigt haben. Denn dann wird es sicherlich von der höchsten Bedeutung sein, alle ihre noch übrigen Kräfte zusammenwirken zu lassen, nicht zur Verewigung einer bitteren und unedlen Gesinnung, aus der voraussichtlich wieder neue Kriege und neues Unglück erwachsen würden, sondern zur möglichst freudigen und großherzigen Wiederherstellung der gestörten öffentlichen und gesellschaftlichen Ordnung auf den Grundlagen der Religion und der Gerechtigkeit.

Diese einfachen Erwägungen beweisen zur Genüge, wie sehr mit Recht die Züricher Konferenz sich bemüht, jene Bestrebungen zu fördern, die gleichzeitig so echt christlich und so höchst dienlich für das öffentliche Wohl erscheinen. Deshalb wünscht der Heilige

Vater, daß dieselben sich weiter ausdehnen und an Wirksamkeit gewinnen und er empfiehlt sie sehr gerne der Mitarbeit aller. Er segnet diejenigen, die sich in wirksamer Weise an ihnen beteiligen.

Ich bitte Sie, sehr geehrter Herr, den Mitgliedern der Konferenz die obigen wohlwollenden Gesinnungen Seiner Heiligkeit bekannt zu geben, und ich hoffe, daß alle Wünsche, die Sie ausgesprochen haben, dank der göttlichen Hilfe eine glückliche Verwirklichung finden werden.

Mit Freuden ergreife ich die Gelegenheit, Sie, sehr geehrter Herr, meiner vorzüglichen und aufrichtigen Hochachtung zu versichern. Ihr Ergebenster

gez. p. Kardinal Gasparri.

Segreteria di Stato di sua Santità dal Vaticano.

2. Marzo 1917.

Papst Benedikt XV. über die Wiederherstellung der friedlichen Völkerbeziehungen nach dem Kriege.

Die Antwort des Papstes auf die Rundgebung der Züricher Konferenz.

(Eigener Drahtbericht der „Reichspost“.)
Zürich, 30. März.

Auf der im Februar hier stattgehabten Katholikenzonferenz, welche die erste große Unternehmung war, die der Wiederannäherung der Völker für die Zeit nach Beendigung des Krieges gewidmet war, war eine Huldigungsrundgebung an den Papst beschlossen worden, die nunmehr im Wortlaute veröffentlicht wird, nachdem jetzt auch die Antwort des Papstes vorliegt. Diese ist ein hoheitsvolles, historisches Dokument, eine apostolische Rundgebung von ergreifender Schönheit.

Die Adresse der Konferenz an Seine Heiligkeit Papst Benedikt XV. lautet:

Heiliger Vater! Eure Heiligkeit!

Eine am 12. und 13. Februar 1917 in Zürich in der Schweiz versammelte Internationale Konferenz von katholischen Mitgliedern der Parlamente und Parteien des Deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarns, des Königreiches Polen und der Schweiz, zu welcher Konferenz auch führende Katholiken anderer Länder ihre Zustimmung gaben, beginnt ihre Arbeiten für die Wiederannäherung der politischen und sozialen Führungen sowie der Völker Europas nach dem Kriege mit der ehrfurchtsvollsten Huldigung an das erhabene Oberhaupt unserer heiligen katholischen Kirche, voll des heißesten Dankes für die unvergleichlichen Werke der Liebe und Barmherzigkeit gegenüber allen an Kriegsnöten Leidenden, ganz besonders den Kriegsgefangenen und Zivilinternierten und für die unermüdete Friedensarbeit Eurer Heiligkeit, die den erhabenen Namen Benedikt XV. zu einem gesegneten bei allen Völkern der Erde gemacht hat.

Indem die Arbeiten der Konferenz dem Zwecke gewidmet sind, daß alle Völker nach dem Kriege sich wieder im Geiste jener Liebe einandernähern, deren höchster und glorreicher Träger und Verkünder Eure Heiligkeit sind, hoffen wir in kindlichem Vertrauen die gnädige und väterliche Zustimmung Eurer Heiligkeit zu finden und bitten in Ehrfurcht um den apostolischen Segen für uns und für unsere Beschlüsse und Bemühungen zum angegebenen Zwecke.

Die gesamte katholische Welt dankt Eurer Heiligkeit für die immer wieder erneuten Bemühungen zur Wiederherstellung des Friedens, des Friedens zur Erfüllung des heißesten Wunsches, der die Völker des Erdballs beseelt. Die Christenheit setzt alle ihre Hoffnungen auf das segensreiche Wirken Eurer Heiligkeit für diesen großen, erhabenen, wahrhaft katholischen Zweck und betet dafür, daß dieses Wirken von baldigem Erfolg gekrönt werden möge. Die Konferenz stellt ihre Kräfte in freudigem Eifer Eurer Heiligkeit zur Verfügung und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Friede dem Heiligen Stuhle jene Souveränität, Freiheit, und Unabhängigkeit geben möge, deren er zur ungehemmten Ausübung seines göttlichen Amtes und seiner göttlichen Mission bedarf.